

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 1.

Mittwoch, den 3. Januar.

1849.

Beim Antritt des neuen Jahres 1849.

Ja, Brüder, es sind trübe Tage,
Gar trüb' zum neu betret'nen Jahr.
Doch kann es so nicht immer bleiben,
Hell wird's, wo's noch so dunkel war!
Wie auch die Stürme draußen toben
Und höhnen der verwelkten Lust:
Ein Blick zum lichten Geiste drohen,
Und süße Hoffnung hebt die Brust.

Verschwunden ist die Pracht der Felber,
Wo wir gesungen und gekost;
Doch aus dem Fenster unsrer Hütte
Spricht aus dem Eis schon Blumentrost!
Und ist es Winter auch auf Erden:
Die Geister und die Herzen glühn,
Und Frühling, Frühling muß es wer-
den,
Und uns're Rosen müssen blühn!

Und sind gefesselt auch die Ströme,
Die muntre Quelle und der Bach:
Bald wird im Thal und auf den Bergen
Der Geist der Liebe wieder wach.
Das starre Eis, es muß zerspringen
Und Gottes Athem wieder wehn,
Die Lerche sich zur Freiheit schwingen,
Und uns're Erde auferstehn!

Ja, arme Brüder, eure Thränen,
Sie fallen in den kalten Schnee.
Bald aber sprossen tausend Blumen
Hervor aus eurem tiefen Weh.
So kann's nicht bleiben hier auf Erden,
Der Winter stirbt, die Welt wird grün,
Und Frühling, Frühling muß es wer-
den,
Und uns're Rosen müssen blühn!

Ausprache.

Die Staatsanwaltschaft ist in diesen Tagen im Königreiche Sachsen in das Leben getreten, die dafür angestellten Beamten haben ihre Thätigkeit begonnen.

Neu ist diese Einrichtung in Sachsen und daher hält es der Unterzeichnete, der gegenwärtig mit der Oberleitung derselben beauftragt ist, für sachgemäß, über deren Wirkungskreis, Bedeutung und Zweck einige Worte zu seinen Mitbürgern zu sprechen.

Der Wirkungskreis der Staatsanwaltschaft ist zur Zeit auf die Vergehen beschränkt, welche in I und bezüglich §. 67 des Gesetzes vom 18. November 1848, die provisorische Einrichtung des Strafverfahrens ic. betreffend, angegeben sind. Es sind dies Vergehen, welche durch die Presse oder durch